

PRESSEUNTERLAGE

zum Pressegespräch der Österreichischen Universitätenkonferenz (uniko) am 15. Dezember 2015

Teilnehmer/in:

Sonja Hammerschmid, designierte Präsidentin der **uniko**,
Rektorin der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Oliver Vitouch, designierter Vizepräsident der **uniko**, Rektor der Universität Klagenfurt

Thema:

**Wahrnehmung und Leistungen von Österreichs Universitäten:
Vorschau auf die die künftige Amtsperiode 2016 bis Ende 2017**

„Die Rektorinnen und Rektoren der österreichischen Universitäten – mich eingeschlossen – erwartet in den kommenden zwei Jahren eine intensive Zeit“, verkündete die designierte Präsidentin der **uniko**, **Sonja Hammerschmid**, bei der Pressekonferenz am Tag nach ihrer Wahl. „Ich bin mir meiner Verantwortung bewusst und werde mutig die Herausforderungen annehmen. Die neue Aufgabe, Bildung, Wissenschaft, Forschung und Innovation im Sinne der Universitäten mit Leben zu erfüllen, ist mir stets eine Herzensangelegenheit gewesen, die mich erfüllt.“ Dabei zähle sie auch auf den Rückhalt des neuen Präsidiums und des Teams der uniko.

Österreich braucht starke Universitäten. Österreichs Universitäten verfügen über Strahlkraft weit über die Wissenschaft hinaus, von ihrem Output profitieren Wirtschaft und Gesellschaft. „Unsere Unis sind sogenannte ‚Enabler‘: Sie machen Innovationen in der Wirtschaft, Standortattraktivität und Wohlstand erst möglich und können Wege aus der Krise aufzeigen“, betonte Hammerschmid. Universitäten können nicht nur einen besseren Platz im internationalen Wettbewerb um die besten Köpfe sichern. Sie erhöhen auch die Möglichkeiten auf individueller Ebene: ein Uni-Abschluss, eine akademische Qualifikation schafft persönliche Perspektiven, ermöglicht einen selbstbestimmten Lebensweg und stabile berufliche Karriereverläufe. Hammerschmid: „Unser Ziel muss sein: Universitäten, die attraktiv für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ebenso wie für Studierende sind.“

Zentrale Rolle der Universitäten. Viel zu wenig werde nach Ansicht der designierten uniko-Präsidentin Sonja Hammerschmid und ihres Stellvertreters Oliver Vitouch bisher beachtet, dass die Leistungen der Universitäten eine zentrale Rolle für die Volkswirtschaft einnehmen:

- die Universitäten sind der größte Player im tertiären Bildungssystem;
- 70 Prozent der Absolventinnen und Absolventen im tertiären Sektor werden an Universitäten ausgebildet, 80 Prozent aller Studierenden an den öffentlichen Universitäten;
- Universitäten gehören zu den größten Arbeitgebern: Sie beschäftigen rund 55.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Allein in der Bundeshauptstadt lösen die Universitäten einen direkten Wertschöpfungseffekt von 2,3 Milliarden Euro jährlich aus. Sie sind Innovationstreiber für die Wirtschaft, wie in vielen Kooperationen zwischen Universitäten und Industrie unter Beweis gestellt wird (Stichwort: CD-Labors).

Neue Impulse für Universitäten. Die Universitäten müssen so finanziert werden, dass sie sich eine international wettbewerbsfähige Forschung und steigende Studierendenzahlen leisten können, forderte die designierte uniko-Präsidentin. „Aufgrund ihrer entscheidenden Leistungen für die Gesellschaft verdienen Universitäten eine langfristige Planungssicherheit und Finanzierung.“ Die Studierenden dürften nicht die Leidtragenden mangelhafter Rahmenbedingungen sein. Deshalb bedarf es der Umsetzung der derzeit auf Eis liegenden kapazitätsorientierten Studierendenplatzfinanzierung und dauerhafter Zugangsregelungen.

Conclusio. Universitäten dürften – auch in einer schwierigen Haushaltlage – kein finanzpolitischer Nebenschauplatz sein, sondern müssen ein ganz zentraler Schwerpunkt sein. Hammerschmid: „Je besser die Universitäten und ihre vielfältigen Leistungen, ihr Wert wahrgenommen wird, desto sichtbarer werden ihre Erfolge in der Öffentlichkeit. Es geht auch um Wertschätzung in der Bevölkerung für Universitäten und Wissenschaft. Dass Universitäten und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter täglich Großartiges leisten, steht außer Zweifel.“ Das beste Beispiel sei das Jubiläumsjahr 2015: „Da haben vier Universitäten bewiesen, dass Präsenz der Leistungen möglich ist“, ergänzte die designierte uniko-Präsidentin.